

IN VIA JAHRES BERICHT 2020

IN VIA Kath. Verein für Mädchen- und Frauensozial-
arbeit Diözesanverband Dresden-Meißen

Robert-Matzke-Straße 23, 01127 Dresden

☎ 0351 – 470 68 92 | Fax: 0351 – 82 14 65 18

✉ post@invia-dresden.de | www.invia-dresden.de

Vorwort

Liebe Mitglieder, Interessierte, Freunde und
Freundinnen und Unterstützer*innen des IN VIA
Dresden e.V.,

Ein besonderes Jahr liegt hinter uns. Wir wurden
getroffen und herausgefordert. Trotzdem gab es
auch viele Glücksmomente, Solidarität und Hilfs-
bereitschaft. Dies hat uns getragen, motiviert und
zum Durchhalten animiert.

Wir möchten Ihnen/Euch für die Unterstützung,
das Durchhalten und die tollen Ideen ganz herz-
lich Danke sagen!

*Wege leuchten,
wo wir uns die Hände reichen,
Hoffnung kann wachsen,
wo Zuversicht trägt.*
Hanna Schnyders

Unterstützen & helfen

Wenn Sie uns und unsere Arbeit unter-
stützen möchten:

Kreditinstitut: KD-Bank

BIC: GENODED 1DKD

IBAN: DE19 3506 0190 1623 4700 39

In dieser Ausgabe:

- | | |
|---|-------|
| ● Vereinsnews | S. 3 |
| ● LebensKünstler*innen | S. 4 |
| ● PIESCHONAUT*N 2050 | S. 6 |
| ● Schulsozialarbeit 15. Grundschule | S. 8 |
| ● Schulsozialarbeit 26. Grundschule „Am Markusplatz“ | S. 10 |
| ● Schulsozialarbeit 9. Oberschule „Am Elbepark“ | S. 12 |
| ● Schulsozialarbeit 56. Oberschule „Am Trachenberg“ | S. 13 |
| ● Schulsozialarbeit Gymnasium Klotzsche | S. 15 |

IN VIA Jahresbericht 2020

Wer hätte Anfang 2020 gedacht, dass die Corona Pandemie so lange unseren Alltag und unsere Arbeit beeinflusst. Das IN VIA Team musste unweigerlich an Dingen wachsen:

Wir mussten lernen, dass Pläne sich von Woche zu Woche ändern, improvisieren und neue Wege erproben, um mit Kolleg*innen sowie Adressat*innen in Kontakt zu bleiben.

Wir brauchten Geduld, konnten alte und neue Hobbys wiederentdecken, uns am Homeschooling und Homeoffice abarbeiten oder auch einfach mal längst verstaubte Kisten in der LUCY oder im Schulsozialarbeiterbüro entstauben, sichten und Shreddern. Wir lernten, online Team- und Fallbesprechungen abzuhalten und uns anders als gewohnt fortzubilden.

Zum Glück sind wir alle gesund geblieben und hoffen, dass auch Sie gut durch das letzte Jahr gekommen sind.



Unsere Arbeit machen möglich...

- | | |
|---|--|
|  AKD |  Europäischer Sozialfond (ESF) |
|  Artemis Helping Hands e.V. |  Jugendamt Dresden |
|  Bürgerstiftung Dresden |  Landesprogramm Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz (WOS) |
|  Caritas Dresden |  Lions Club Semper |
|  Deutscher Caritasverband für das Bistum Dresden-Meißen e.V. |  Soroptimistische Hilfe Dresden e.V. |
|  VW Gläserne Manufaktur Dresden |  Private Spender*innen |



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Liebe Freund*innen und Kolleg*innen, liebe Unterstützer*innen und Interessierte von IN VIA Dresden,

das Jahr 2020 war von Corona gezeichnet, aber nicht nur.

Rückblickend sind wir nahezu „unbeschwert“ in das Jahr 2020 gestartet, denn Glück und Vertrauen waren auf unserer Seite:

Das Projekt „Lebenskünstler*innen“ bekam für weitere 28 Monate einen positiven Förderbescheid über das Programm ESF und startete nahtlos in eine zweite Runde. Damit können wir unseren Mädchen- und Familientreff LUCY weiter mit vielen Angeboten an jedem Wochentag offenhalten. Dies waren für uns alle und unsere Besucher*innen wunderbare Neuigkeiten.

Ebenso kann IN VIA Dresden e.V. mit dem kreativ-künstlerischen Montagsangebot

„PIESCHONAUT*N 2050!“ zur Demokratiebildung und für mehr Toleranz in eine neue Runde starten. **Wir verdanken dies dem Förderprogramm Weltoffenes Sachsen.**

Im März und April mussten wir uns mit dem ersten Lockdown unseres Lebens, beruflich wie privat auseinanderzusetzen. In dieser Zeit ist **das Online-Beteiligungsprojekt für alle zum Thema "Mach mit und bleib gesund - schick uns deine Ideen"** entstanden. Tolle Sache! Schaut mal auf unsere Webseite! Ebenso gab es ein interaktives, kontaktloses **LUCY-Schaufensterprojekt**. Not macht erfinderisch.

Im Mai trat die erste Entspannung mit ersten Lockerungen ein, auch wenn nichts so war wie immer. Trotzdem konnten wir unsere Arbeit in den Projekten wieder aufnehmen. Ein wunderbarer Sommer versöhnte uns mit der ersten Jahreshälfte und lud zum Entspannen, „Abenteuern vor der Haustür“ oder kleineren Projekten ein. Jeder und jede hat die Zeit auf seine/ihre Art genossen und verwöhnt durch einen wunderbaren Spätsommer, starteten wir nach den Ferien wieder in unsere Projekt- und Vereinsarbeit. Die kurze „Corona-Pause“ bis zum zweiten Lockdown Ende des Jahres, nutzen wir als Team und Verein, um neue und alte Themen zu fokussieren und uns weiter zu entwickeln. So befindet sich das gesamte IN VIA Team seit 3 Jahren in einem Teamentwicklungsprozess. Ebenso stellen wir uns, begleitet durch pokuBi Sachsen e.V., dem Jahresthema: „Diversitätsorientierte und diskriminierungskritische Organisationsentwicklung“. Rein praktisch haben wir mal genauer unter die Lupe genommen, wo in unserem beruflichen und auch privaten Alltag bewusst und unbewusst Diskriminierung stattfindet. Ziel soll es sein, diese aufzudecken und Handlungsoptionen dagegen zu entwickeln. Das Thema wird uns auch noch perspektivisch begleiten.

Auf große Highlights, wie das traditionelle IN VIA Sommerfest und die IN VIA Weihnachtsfeier, mussten wir leider verzichten, aber wir waren glücklich, dass unsere Arbeit im Großen und Ganzen wieder an Normalität zurückgewonnen hatte. Auch die geplante Klausurtagung, Ferienprojekte mit den Besucher*innen sowie ähnliche Aktionen konnten nicht stattfinden.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit und viel Spaß beim Lesen!

Ihr/Euer IN VIA Dresden Team

LebensKünstler*innen im Mädchen- und Familientreff LUCY

Alles neu macht der Mai! Das Gleiche gilt für die aktuelle Lage in Zeiten von Corona. Noch im März 2020 ist der Mädchen- und Familientreff LUCY, glücklich über die ESF-Anschlussfinanzierung, in den Alltag gestartet. Heute müssen neue Pläne und Ideen für das „LebensKünstler*innen-Vorhaben“ her. Bestärkt wird dies durch zahlreiche Unterstützer*innen, den regen Austausch mit Fach-Kolleg*innen und ganz besonders durch die Besucher*innen, die uns in dieser Zeit nicht vergessen haben.

Ja, Corona ist keine einfache Zeit. Aber es ist auch eine Zeit, in der sich Menschlichkeit und Gemeinschaft, Hilfsbereitschaft und Solidarität auf andere Weise zeigen und Chancen eröffnen. Neue Wege der Kommunikation entstehen. Die eigene Gesundheit und die der anderen rückt in den Vordergrund. Familie und Freundschaft bekommen einen neuen Stellenwert. Vieles wird uns bewusster. Und plötzlich gibt es ganz viel Zeit für Dinge, die sonst auf der Strecke bleiben.

Es ist wichtig, dass wir in Zeiten wie diesen nicht vergessen, gut auf uns und unsere Mitmenschen aufzupassen. Unser IN VIA Team war für euch vor Ort, ob via Telefon, Mail und – in Krisen – auch persönlich im Treff. Auch ein Besuch unserer Schaufenster lohnte sich. Denn: Im Mai wurde die LUCY zur Zukunfts-Werkstatt für Lernende und Ratsuchende, für Kinder und Jugendliche, für ihre Familien sowie für Frauen und Mütter!



IN VIA Jahresbericht 2020

In der zweiten Jahreshälfte ging es im "Mädchen-Treff" bis zum erneuten Lockdown im Dezember darum, endlich wieder mit anderen gemeinsam aktiv zu werden, zu quatschen und der vergangenen Langeweile aus der Corona Zeit etwas entgegen zu setzen. Alle Angebote wurden daher sehr dankbar angenommen. Wöchentlich wurden wechselnde pädagogische Inputs mit unterschiedlichen Materialien (Papier, Filz, Recyclingprojekte) zur Kompetenzerweiterung der Besucherinnen und Raum für gemeinsames Tun & Erleben angeboten. Dabei mussten die Hygieneauflagen berücksichtigt werden (Abstandsregel, Mundschutz, Desinfektion, Besucherlimit). Neben Fantasie und Kreativität sowie motorischer Schulung, lag der Fokus im Besonderen auf der Aktivierung und Bildung der Mädchen (z.B. Allgemeinwissen; alltägliche Handlungskompetenzen in ökologischem Handeln, Haushalt und Gefahrensituationen). Beim gemeinsamen Kreativ- bzw. Themenangebot kam man unweigerlich auch zu "persönlichen Themen" ins Gespräch. Aufgabe der Sozialpädagogin war dann um so mehr, prof. beratend, vermittelnd und partnerschaftlich zur Seite zu stehen. Ängste, Gesunderhaltung, Möglichkeiten „kontaktlos in Kontakt zu bleiben“, Einsamkeit, neue Medien, Unsicherheiten, Sorgen um die Großeltern oder Nachholbedarf an Schulstoff waren zentrale Themen. Die Besucherinnen waren sehr glücklich, nachmittags wieder einen alternativen Platz zu haben, um auch häuslicher Enge/Stress etc. zu entfliehen. Kurzzeitig hatte der Mädchen-Treff an Normalität zurückgewonnen.

Das „Familienabendessen“ musste zum „Familiennachmittag“ um konzipiert werden, da auf Grund der Corona-Vorschriften und unserem Hygienekonzept ein gemeinsames Kochen nicht möglich war. Durch gemeinsames Tätig werden, kamen die Eltern mit ihren Kindern wieder neu in Kontakt und eine Entspannung der Familiengefüge war spürbar.

Das "Familien-Lern-Zimmer" war sofort wieder gut besucht. Die Kinder- und Jugendlichen freuten sich sehr, beim Lernen wieder intensive Begleitung in Persona zu haben. Viele waren die letzten Wochen beim Homeschooling auf sich selbst gestellt, mit wenig Unterstützung und mangelnder technischer Ausstattung. Die Nachfrage war größer, als unsere räumliche und personelle Kapazität.

Selbst in den Dezember sind wir noch optimistisch gestartet. Mit allen Besucher*innen zusammen entstand ein großer Adventskalender für das Schaufenster und ebenso ein Upcycling – Adventskalender mit kleinen Überraschungen für jeden Tag.



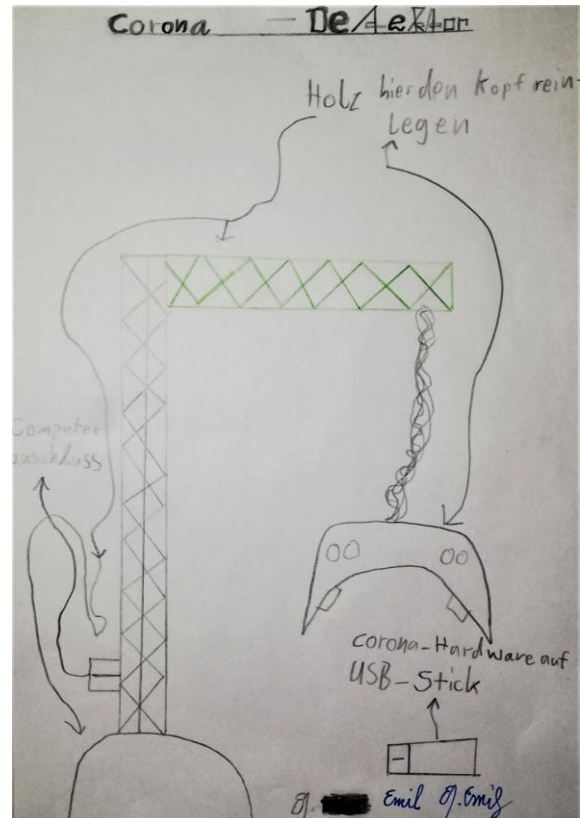
*Bianka Weingärtner, Katrin Häntsch & Kathrin Aldridge „LebensKünstler*innen“*

PIESCHONAUT*IN 2050 – Vielfalt im Stadtteil Pieschen

Unsere Pieschonaut*in-Gruppe, die sich eigentlich ab März immer montags treffen wollte, hatte dieses Jahr nicht gerade einen Raketenstart... Corona hat uns auch einen Strich durch die Rechnung gemacht. Eigentlich wollten wir wie jedes Jahr den Stadtteil erkunden, Menschen kennenlernen, die hier leben und arbeiten und gemeinsam überlegen, wie wir unser Zusammenleben gut gestalten können. Dabei gab es schon viele kreative Ideen, von Meinungsumfragen über Plakatgestaltung und Blumen aussäen bis hin zur Erweiterung der Mitbestimmungsmöglichkeiten für Kinder im Kiez.

Wir hatten auch schon begonnen, uns selbst in 30 Jahren vorzustellen. Wer sind wir, wie leben wir, was machen wir dann? Da gab es schon einige tolle utopische oder sogar realistische Ideen, zum Beispiel schlug Emilia vor, einfach in Zukunft das Geld abzuschaffen.

Da wir uns aber nicht mehr vor Ort im LUCY-Treff verabreden können, haben die Kinder und andere Pieschner*innen Beiträge für unseren Pieschonaut*in-Blog gesendet. Thema: Was fehlt jetzt besonders? Was müsste schnell erfunden werden Was würdest du gern ändern?



Die Zeichnungen, Fotos und Texte wurden unter der Riesenunterschrift „IN DER ZUKUNFT...“ in unserem LUCY-Schaufenster präsentiert. Im Mai war die Projektleiterin Yvonne Anders immer montags von 14-18 Uhr vor dem Schaufenster und veranstaltete mit einzelnen Passant*innen und den Teilnehmenden der Pieschonautengruppe kreative Sachen. Erste Aktion war das Verteilen von Saatguttüten, die der Künstler Matthias Garff extra für den LUCY-Treff gebastelt, befüllt und künstlerisch bedruckt hat. Für jede Saat Tüte haben die Kinder Bilder gemalt, die von den Dingen erzählen, welche sie im Corona Lockdown am meisten vermisst hatten. Wer hätte das gedacht, die Schule wird ganz oft genannt, die Lehrerin und sogar das Parfum der Lehrerin. Oder sie haben wirklich schöne Erfindungen als Zeichnung hinterlassen. Safira erfand ein Plüschtier, das echt ist und mit dem sie sich gut unterhalten kann. Emil erfand den Corona-Detektor für zu Hause mit USB-Anschluss.

Yvonne Anders, Projektleiterin

IN VIA Jahresbericht 2020

Im September konnte sich die Gruppe wieder regelmäßig montags treffen. In kleinen Gruppen machten wir uns auf, den Stadtteil erkunden und Menschen kennenlernen, die hier leben und arbeiten. Gemeinsam überlegten wir, wie wir unser Zusammenleben gut gestalten können. Dabei gab es schon viele kreative Ideen, von Meinungsumfragen über Plakatgestaltung und Blumen aussäen bis hin zur Erweiterung der Mitbestimmungsmöglichkeiten für Kinder im Kiez. Wir stellten auch uns selbst in 30 Jahren vor: Wer sind wir, wie leben wir, was machen wir dann? Da gab es schon einige tolle utopische oder sogar realistische Ideen. Mit selbstgestalteten Bewertungssymbolen und Bilderrahmen nahmen wir die Umgebung in Fotostreifzügen genauer unter die Lupe. Was soll in 30 Jahren immer noch hier sein? Was muss sich ändern, was muss weg, was fehlt? Schließlich fertigten wir Skizzen und Modelle unserer Ideen und Vorschläge für eine Umgestaltung von Dresden-Pieschen an. Die Grundschule bekommt ein Solardach und schwebende Sitzgelegenheiten. Die wunderschönen Stuckfassaden sollen erhalten bleiben, Elektroroller, gibt es bald nicht mehr, nur noch W-Roller, die an einer Wasserstofftankstelle aufgeladen werden. Ja, und das Sachsenbad wird endlich renoviert und als öffentliches Bad für Menschen und Hunde (!) neueröffnet. Sogar „Pieschen aktuell“ hat über das Projekt berichtet, auf der Webseite und in der Zeitung. Der Besuch und das Interview mit einer Redakteurin war eine bereichernde Erfahrung für alle Anwesenden.

Zum Projekt gehörte auch der Workshop Beteiligung für die Hosentasche - Multiplikator*innenworkshop zu Mitbestimmung im Grundschulalter. Mit Fachkräften der Bildungs- und Sozialarbeit erarbeiteten wir gemeinsam ein Kartenset zu Beteiligungsformaten für Kinder in Schule und Freizeit. Das Set erschien zum Jahresende und kann bei uns im LUCY-Treff und an unseren Schulstandorten ausgeliehen werden. Der Tagesworkshop fand in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendbüro und der Kreativen Werkstatt statt und wurde durch den Stadtteilstiftungs gefördert.

15. Grundschule Dresden



Ein Regenbogen als Zeichen des Zusammenhalts in Zeiten von Corona-Pandemie

Es kam ein ungebetener Gast und zwingt alle Kinder zuhause zu bleiben und das bis heute. Wer hätte das gedacht?

Gerade lief in den Schulen noch alles ganz gewohnt. Im März hingen Regenbogenbilder am Fenster einiger Häuser im Stadtviertel. Diese Bilder wurden von Kindern gemalt, einige davon aus der 15. Grundschule. Sie drücken aus: „Du bist nicht allein! Auch hier wohnt ein Kind. - Wir bleiben zusammen zu Hause!“.

Die Schulsozialarbeit hat in dieser Zeit, Kinder der 15. Grundschule mit regelmäßigen Telefonaten begleitet. Persönlicher Kontakt war uns nicht erlaubt. Wir haben nach ihrem Wohlbefinden gefragt, wie es um ihre Lernmotivation beim selbst regulierten Lernen steht und ob sie ihre Freunde aus der Schule sowie auch die Schule selbst vermissen.

Zusammen mit den Kindern haben wir Ideen gesponnen, was sie in dieser Zeit Kreatives unternehmen können und ihre schulischen Aufgaben ohne Lehrer*innen meistern. Nicht alle konnten umfangreich von ihren Eltern unterstützt werden, da diese selbst zuhause arbeiten mussten oder sich um kleinere Geschwister kümmerten.

Auch für die Eltern stellte die Schulsozialarbeit in den letzten Wochen eine besondere Unterstützung dar: Wir waren Ansprechpartnerinnen bei Fragen im Umgang des sozialen Miteinanders in der Familie und bei Situationen, wo Überforderung durch Mehrfachbelastungen, räumliche Enge und unsicherer Zukunft eine Rolle spielten.

IN VIA Jahresbericht 2020

Nach dem Ende des Lockdowns, durften wir am 18. Mai 2020 zusammen mit allen Klassen wieder in unsere alte, neu sanierte Schule auf der Seifhennersdorfer Straße einziehen.

Uns empfing ein helles freundliches Schulgebäude mit einem tierisch-tollem Farb- und Orientierungskonzept (jedem Raum ist neben einer Nummer auch ein Tier zugeordnet) und einer größtenteils hochmotivierten Schülerschaft. Nicht nur die Schule, sondern auch unser Team hat sich erneuert: Seit Juni sind wir wieder zu zweit, da Peggy Turek als Schulsozialarbeiterin die Elternzeit für Alexandra Knoll vertritt. Ab dem Schulstart nach dem Lockdown unterstützten wir insbesondere Kinder, deren Eltern während des Lockdowns wenig Ressourcen zur Verfügung hatten, sich im ausreichenden Maße um schulische sowie emotionale Belange der Kinder zu kümmern. Wir halfen diesen sich wieder in den Schulalltag einzufinden und die damit verbunden organisatorischen Notwendigkeiten aufzubringen. Leider konnte Vieles durch den eingeschränkten Regelbetrieb noch nicht in gewohnter Weise stattfinden. Klassenfahrten entfielen und für die 4. Klassen gab es keine gebührenden Abschlussfeiern. Daher planten wir für diese ein kleines Abschlussprojekt, um den Viertklässlern an zwei Tagen die Gelegenheit zu geben, gemeinsam ihre Grundschulzeit mit Spaß und Spiel zu verabschieden.

In einem Klassenprojekt trugen die Kinder ihre schönsten Momente ihrer Grundschulzeit zusammen und rüsteten sich dann in einem weiteren Termin mit Kostümen und allerhand Requisiten zum gemeinsamen Fotoshooting.

So kam es, dass sich mitten im Sommer Kinder mit Mütze, Schal und Handschuhen unter Tannengrün Weihnachtsplätzchen reichten, im Schulhof ein Zirkus gastierte und es scheinbar mit Rucksack und Wanderschuhen doch auf Klassenfahrt ging.

Am letzten Schultag überreichten wir den Schülern und Schülerinnen sowie der Lehrerin die entstandenen Klassenfotos in Form einer Mappe und hoffen, dass sie sich dadurch an eine schöne Grundschulzeit erinnern.

Zum Ende der Sommerferien konnten wir neben einer intensiven Einzelarbeit allmählich wieder in Gruppen agieren und dadurch noch vor den Sommerferien in drei Klassen pädagogischen Angebote zur Gruppenstärkung platzieren.



*Peggy Turek & Mery Yrala de Kaufmann,
Schulsozialarbeiterinnen 15.GS*

26. Grundschule „Am Markusplatz“

Die Themen an der 26. Grundschule waren für uns Schulsozialarbeiterinnen 2020 etwas anders als gewöhnlich.

Ein sehr stetiger Aufgabenbereich war die Begleitung von Schüler*innen, die beim Lernen Schwierigkeiten haben und welche mit einer individuellen Zeit eine besondere Unterstützung von uns erfahren konnten. 6 Klassen konnten wir bis zu der Corona-Schließzeit wöchentlich mit Klassenräten oder Trainings zum Sozialen Lernen begleiten.



Während der Schließzeit mussten wir erfinderisch werden, da persönliche Kontakte laut Allgemeinverfügung untersagt waren. Wir haben neue Formate entwickelt und per Telefon oder Online weiter den Kontakt zu Eltern, Schulleitung und Schüler*innen gehalten. Mit den ersten Lockerungen wurde es uns möglich, Eltern und Kinder im 1:1 Setting unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen beim Homeschooling zu unterstützen. Dies wurde sehr dankbar angenommen.

Ein weiteres großes Thema an der 26. Grundschule war die anstehende Sanierung ab Sommer 2020. Die Schule wurde dann für 1 Schuljahr in ein anderes Schulgebäude auf den Höckendorfer Weg ausgelagert. Damit verbunden war eine logistische Meisterleistung aller Fachkräfte in der Schule, da der neue Schulweg für alle Grundschüler*innen und vor allen Dingen für die neuen

1. Klassen gemeistert werden muss. Dies verlangte von allen sehr viel Verständnis, Organisationstalent und Vertrauen. Wir freuen uns auf die sanierte Schule und bis dahin werden wir unser Bestes tun, alle Kinder, Eltern und schulischen Fachkräfte zu unterstützen. Die letzten Monate vor den Sommerferien waren geprägt von Abschied und Neuanfang – in doppelter Hinsicht. Wir hatten nicht nur wie jedes Jahr alle 4. Klässler zu verabschieden, sondern auch das alte Schulgebäude. Beides war turbulent, chaotisch, mit großen Emotionen verbunden, aber auch spannend und aufregend.

Mit den 4 Klassen haben wir Schulsozialarbeiterinnen noch ein schönes Abschlussprojekt durchgeführt. Zusammen haben wir die letzten Jahre Revue passieren lassen, letzte verrückte Klassenfotos geschossen und bleibende Erinnerungen in Form eines gemeinsamen Bildes und einer Abschlusszeitung hergestellt.



Parallel dazu saßen wir im wahrsten Sinne des Wortes auf „gepackten Kisten“. Da die Auslagerung der Schule pünktlich zum 1. Ferientag stattfinden sollte, musste parallel zum Unterricht und der Hort Zeit gepackt werden. Dazu kamen Corona-bedingte, logistische Einschränkungen. Dies stellte alle vor eine riesige Herausforderung.

Das Schuljahr 2020/2021 werden wir nun in dem Auslagerungsstandort Höckendorfer Weg 2 verbringen. Fast alle Umzugskisten wurden wiedergefunden und ausgepackt. Das Schulhaus ist groß und hell und wir haben einen tollen Blick auf die Stadt Dresden. Kinder und Eltern müssen sich nun der Herausforderung stellen, morgens und nachmittags pünktlich die Schulbusse zu erreichen, die vom Stadtteil Pieschen und zurückfahren. Erwähnenswert sind auch um die 10 Pädagog*innen der Schule, die sich der sportlichen Herausforderung stellen, weiterhin klimafreundlich mit den Fahrrädern zu Schule zu kommen.

Katrin Häntsch, Peggy Turek und Nancy Fritsch, Schulsozialarbeiterinnen 26.GS

I believe my pig pipes

Das Highlight im letzten Jahr war die Premiere unseres Winter-Ferien-Sprach-Labors: „Let’s talk about ...“, wo sich die Abgänger*innen der 9. und 10.Klassen in gehillter Atmosphäre auf die mündliche Englischprüfung vorbereiten konnten. In den Korb unseres Versuchsballons kamen zwar „nur“ 6 Teilnehmer*innen, aber 6 ist besser als 5 ist besser als ... Oder wie war das? Stell dir vor, du feierst eine Party und keiner kommt hin.

Wir haben uns mit einer Englischlehrerin verbündet und in 3 Tagen vormittags die absoluten Basics für einen kleinen Dialog, die wichtigsten Fragestellungen und natürlich – last but not least – das Einsprechthema gepaukt. In dieser kleinen Runde war es dann auch gut möglich, Verzweifelte Mut zu machen, Tränen wegzulachen und den „Prüfungsmonstern“ Zähne zu ziehen.

Um die Atmosphäre locker zu gestalten und den Irrwichten – welche da z.B. Sprechangst oder Black out heißen – den Schrecken zu nehmen, haben wir kleine Sprachspiele, Vokabelbattles und Denglisch eingesetzt. Daher die Überschrift.

Die Erfolgsquote lag bei 100 % und darauf sind wir sehr stolz und möchten das gern zu einem Regelangebot tradieren.

Zukunftsprojekt - Aus Alt mach Neu!

Diesem Ansatz der Nachhaltigkeit möchten wir mit den Schüler*innen der 9. Oberschule, mithilfe ihrer Räder und einer Fahrradwerkstatt, auf den Weg und auf die Straße bringen.

Im „Kleinen“ ist uns das schon mit einigen Schüler*innen gelungen. Die Jugendlichen bekommen dabei eine Idee, wie ihr Rad funktioniert und das es keine Ausbildung braucht um kleinere Reparaturen selbst zu erledigen. Dabei wächst der Horizont und eine Idee für das berufliche Ziel kann entstehen aber auf jeden Fall bringt es eine Menge Spaß!

Die Suche nach Partner*innen läuft und Pläne werden geschmiedet, um die Werkstatt allen Schüler*innen der 9. OS zugänglich zu machen.

Man kommt ins Gespräch, neue Herausforderungen entstehen und Schule zeigt was alles in ihr steckt. Das macht Lust auf mehr!

Andreas Böer und Roberto Foege

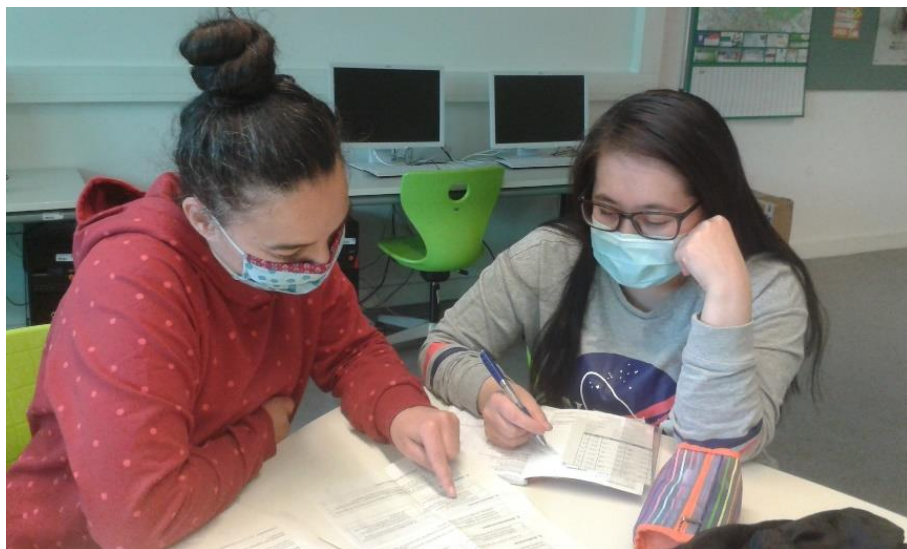
56. Oberschule „Am Trachenberg“

Der Abschluss im Fokus

Am 22. April öffnete die 56. Oberschule „Am Trachenberg“, wie alle anderen sächsischen Oberschulen, für die Abschlussklassen – Realschule 10 und Hauptschule 9 – wieder ihre Pforten und nahm eine veränderte Form des Betriebes auf. Mit ausführlichen Belehrungen zu den nunmehr allseits bekannten Hygieneregeln und Abstandsgeboten, veränderten Gruppenzusammensetzungen, einem reduzierten Fächerkanon und der, unveränderten Frische jugendlicher Menschen, rollte die Maschinerie leise und konzentriert wieder an.

Die reduzierte Anzahl an Schüler*innen, ermöglichte uns eine intensive Begleitung und Unterstützung bei der Vorbereitung auf den Schulabschluss. Mit Einzelgesprächen hat die „Wiedereingliederung“ begonnen. Hier hatten die Jugendlichen einen Raum über die Erfahrungen der letzten Wochen zu berichten, Gelungenes, Schwieriges und Veränderungsideen zu platzieren und einen Plan zu entwickeln, wie die Prüfungen nun angegangen werden können.

Dabei haben wir viel über das „Experiment Homeschooling“ und die Umsetzung von selbstorganisiertem Lernen gehört. Die Jugendlichen hatten sehr verschiedene Arbeitsbedingungen zu Hause, wenig Erfahrung im selbstorganisierten Lernen und individuelle Interessen und Neigungen, die einen Einfluss auf die Arbeitsmotivation und die zu erledigenden Aufgaben hatten. Es waren sehr spannende Gespräche, die eine neue Dimension von Feedback, Selbstreflektion und individuellen Planungs- und Entwicklungsmöglichkeiten eröffneten. Wir hoffen, dass für die Weiterentwicklung dieser Kompetenzen nun mehr Räume am Lebensort Schule entstehen.



IN VIA Jahresbericht 2020

1st Co-Working-Space der 56. Oberschule – Das offene Klassenzimmer

Ab Mai des letzten Schuljahres haben wir das „Offene Klassenzimmer“ ins Leben gerufen. Unser Team stellte sich aus 4 pädagogischen Akteur*innen aus 3 verschiedenen Projekten zusammen.

Von 13 – 15 Uhr konnten alle Jugendlichen kommen und Coaching und Unterstützung bei der Erledigung ihres immensen coronabedingten Selbststudiums-Pensums erfahren.

Manchmal galt es riesige Stapel unerledigter Aufgaben abzubauen, manchmal ging es darum Widerstände positiv umzulenken, manchmal brauchte es technische Voraussetzungen zur Erledigung der Aufgaben, manchmal war eine Ordnungs- und Strukturierungshilfe notwendig und immer wieder gab es Erfolgserlebnisse beim Bewältigen der vielen Aufgaben.

Wir sind im Rahmen dieses Angebotes sehr intensiv mit den SuS* in Kontakt gekommen und konnten einige Ideen für das neue Schuljahr spinnen. So führen wir das „Offene Klassenzimmer“ weiter, begleiten einige Jugendliche im Unterricht und haben Coachinggespräche im Fokus. Alles neu und doch, wie immer!



Juliane Dieckmann und Julia Forker, Schulsozialarbeiterinnen 56.OS

Gymnasium Dresden Klotzsche

Mit unseren Gruppen der 6. Klassen ging es gut und fröhlich voran. Wir lösten knifflige Aufgaben, konstruierten Brücken aus dünnem Papier, die bis zu drei prall gefüllten Federmappen standhielten und kamen unserem inneren Schweinehund auf die Spur.



Voller Tatendrang und voller Freude wollten wir eigentlich in das 2. Schulhalbjahr starten, doch dann waren die Gänge und Zimmer des Campus plötzlich verwaist und wir waren großer Hoffnung, dass wir bald zu alten Abläufen und Gewohnheiten zurückkehren und die Schule wieder mit Leben füllen können.

Als wäre nichts passiert, kehrten wir nach den Sommerferien in einen normalen Schulbetrieb zurück. Es weisen lediglich die maskierten Schüler*innen, Lehrer*innen und die Desinfektionsmittel in den Gängen auf andere, außergewöhnliche Zeiten hin. Alles geht jedoch inzwischen so routiniert vonstatten, dass man fast das Gefühl bekommt, es wäre nie anders gewesen.

Zum Abschluss des Schuljahres 19/20 zogen wir mit unseren Lerntippgruppen an die Elbe, um Wunschboote zu bauen. Verwendet werden, durfte all das, was an Material auf den Elbwiesen und an den Ufern zu finden war. Die Segel wurden mit Wünschen beschrieben und sollten hinaus in die Welt ziehen. Auch hier spielte die Pandemie eine große Rolle – so wurde sich hauptsächlich Gesundheit gewünscht und dass Corona bald vorbei sein möge und niemand ernsthaft zu Schaden kommt.

Es entstanden wunderschöne Werke und einige Boote schafften es sogar, begleitet von den Jubelschreien der Kinder, soweit den Fluss hinab zu schwimmen, bis sie für uns mit dem bloßen Auge in der Entfernung nicht mehr zu erkennen waren.



Andreas Böer und Nancy Fritsch,
Schulsozialarbeiter*innen am Gymnasium Klotzsche